

Blühsamen

Hinweise von Staudengärtnermeisterin Ursula Häffner

Warum?

Wieso verleihen wir auch Samen von Blütenpflanzen?

Insekten finden bei uns in der freien Landschaft, aber auch in Gärten und Grünanlagen immer weniger Nahrung, Rückzugsorte und Nistmöglichkeiten – deshalb ist die Anzahl der Insektenarten und die Masse an Insekten in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen. Viel zu stark - die Saatgutbibliothek will hier gegensteuern und mithelfen, mehr insektenfreundliche Pflanzen in die Gärten zu bringen. Und sie möchte Lust darauf machen, sich auf das Experiment Aussaat einzulassen. Es ist spannend, auf das erste Grün in der Aussaatschale zu warten, dem Wachsen der Pflanzen zuzusehen – und schließlich den eigenen Samen zu ernten.

Nach welchen Kriterien haben wir die Pflanzen ausgesucht?

Wichtig war uns: Wertvoll für Insekten, vorwiegend heimische Wildstauden, „gartentauglich“ d.h. mit auffallenden Blüten, schönem Laub, langer Blütezeit usw. Für den Start der Saatgutbibliothek haben wir uns auf leicht zu kultivierende und höchstens schwach giftige Arten konzentriert. Nach und nach können wir das Sortiment dann ausbauen. So gibt es viele gut geeignete Arten, bei denen die Aussaat etwas komplizierter ist: Kaltkeimer oder hartschalige Samen – also etwas für Fortgeschrittene.

Wieso heimische Pflanzen?

Generalisten wie die Honigbiene findet überall Nahrung, wo Pflanzen blühen – wenn die Blüten nicht gerade stark gefüllt sind, wobei ein Teil der Staubblätter in Blütenblätter umgewandelt wurde. Anders die Spezialisten: Im Lauf der Zeit haben sich heimische Insekten und Pflanzen aufeinander eingespielt und stehen teilweise in einem engen Abhängigkeitsverhältnis. Diese Spezialisten sind darauf angewiesen, ihre höchsteigenen Futterpflanzen zu finden – auf Äckern und Wiesen, aber auch in Grünanlagen und Gärten. Ein Beispiel ist die Taubenskabiose aus unserer Saatgutbibliothek: Sie wird von vielen verschiedenen Insekten besucht – aber für die auf sie spezialisierte Skabiosensandbiene ist sie Überlebensgrundlage.



Wie?

Sie wollen mitmachen, haben aber keinen Garten?

Kein Problem – im Prinzip können alle Arten auch in größeren Töpfen/Containern auf Balkon oder Terrasse wachsen und blühen. Acker-Ringelblume, Vergissmeinnicht und Braunelle haben wir speziell für alle Interessierten ausgesucht, die nur einen Balkon- oder Fensterkasten zur Verfügung haben – sie werden nicht allzu hoch und kommen auch mit wenig Wurzelraum aus.

Wie säen Sie die Pflanzen aus?

Die Samen können entweder gleich an Ort und Stelle ins Freiland gesät werden, oder Sie entscheiden sich für eine Voranzucht in Saatschalen oder Töpfen. Die Voranzucht ist sicherer, weil die Samen und jungen Pflanzen nicht von „Beikräutern“ bedrängt werden, und weil man sie bequemer feucht halten und beobachten kann. Bei der Aussaat an Ort und Stelle wählen Sie in Ihrem Garten zwei bis drei Plätze aus, an denen die Pflanze später wachsen soll, bereiten ein möglichst feinkrümeliges Saatbett und verteilen dort Ihre Samenportion. Sie säen also viel dichter aus, als der Pflanzabstand bei der jeweiligen Art angibt – denn nicht jeder Samen keimt, und nicht jeder gekeimte Samen überlebt. Sollten unter perfekten Umständen doch einmal alle Samen aufgehen, können Sie immer noch einen Teil der jungen Pflanzen wieder entfernen.

Ob Freiland oder Aussaatschale: Verteilen Sie den Samen möglichst gleichmäßig über die Fläche – zum Beispiel indem Sie einen Knick in die Samentüte drücken und den Samen bei fast waagrecht gehaltener Tüte nach und nach „herausschütteln“. Profis mischen sehr feine Samen vorab mit Sand – kann, muss aber nicht. Anschließend den Samen mit einem Sieb mit Erde bedecken – nur so viel, wie der Dicke des Samens entspricht. Bei sehr feinen Samen kann man sich diesen Schritt sparen. Wichtig ist das Andrücken der Samen, z.B. mit einem Brettchen. Das sorgt – zusammen mit dem vorsichtigen Angießen – für den „Bodenschluss“ des Samens, er ist dann eng mit der Erde verbunden und trocknet nicht so schnell aus.

Und jetzt? Geduld...wir haben für den Start der Saatgutbibliothek vor allem „Schnellkeimer“ ausgesucht. Trotzdem tut sich die ersten 14 Tage in der Regel gar nichts. Und möglichst den Samen nicht komplett austrocknen lassen...

Zur Pflege - Rückschnitt nach der Blüte?

Für die Samenernte müssen ein paar Blütenstängel stehen bleiben und ausreifen können. Aber der Rest? Abschneiden oder stehen lassen? Entscheiden Sie selbst:

Wir haben für den Start der Saatgutbibliothek leicht keimende Stauden und ein- oder zweijährige Pflanzen ausgesucht. Sie sind in der Regel kurzlebig und „überleben“, in dem sie reichlich Samen ansetzen und sich durch Selbstausaat im Garten verbreiten. Manche Gärtner:innen finden das schön: Die Pflanzen suchen sich ihre Plätzchen im Garten, tauchen immer mal wieder in den Beeten auf, und es entsteht jedes Jahr ein neues Gartenbild. Wenn sie zu diesem Typ gehören, schneiden Sie die Blütenstände erst im zeitigen Frühjahr des folgenden Jahres ab und lassen sich überraschen – und entfernen die Pflanzen, wenn die Selbstaussaat einmal zu üppig ausfällt.

Wenn Ihre Beete perfekt durchkomponiert sind, oder wenn Sie auch empfindliche, pflegebedürftige Stauden gepflanzt haben, kann der ungebremste Ausbreitungsdrang dieser Wildstauden stören. In dem Fall empfehlen wir Ihnen, die Blütenstände abzuschneiden, sobald die Blüten verwelken.

Die Sonderfälle: Leinkraut und Seifenkraut verbreiten sich nicht nur durch Samen, sondern treiben auch aus ihren Wurzeln aus und können lästig werden – so schön beide sind. Leinkraut ist unserer Erfahrung nach nur bei leichten Sandböden ausbreitungsfreudig und in schwerem Lehmboden relativ zahm. Für beide gilt: Im Zweifelsfall lieber im Container ziehen!

Wie ernten Sie den Samen?

Sobald die Blüten oder Blütenstände vollständig vertrocknet sind – auch die Stängel – können Sie die Blüten an einem trockenen Tag abschneiden und die Samen ernten. Bei Margeriten oder Skabiosen geht das ganz einfach: Alle Samen hängen am Blütenboden zusammen und können ganz leicht abgestreift werden. Bei den Salbeiarten sind die Samen versteckter. Hier am besten die vertrockneten Blüten über einem Sieb von den Stängeln streifen und zerreiben, immer wieder sieben, bis (fast) nur noch der Samen übrig ist.

Wenn Sie der Bibliothek Ihre E-Mailadresse gegeben haben, können wir Sie mit unseren Newslettern über die Besonderheiten der Samenernte bei den einzelnen Arten informieren.

Für alles Saatgut gilt: Noch ein paar Tage trocknen lassen und dann eintüten – kühl und trocken aufbewahren.

Sie können keine Samen in die Bibliothek zurückbringen. Was nun?

Kein Problem – wir freuen uns sehr, wenn wir Saatgut zurückbekommen und in der nächsten Saison erneut ausleihen können. Doch wir werden nie bei Ihnen nachfragen, wo denn der Samen bleibt...Vielleicht hat es mit dem Keimen nicht geklappt, vielleicht sind die kleinen Pflanzen vertrocknet, von Schnecken verspeist oder von „Beikraut“ überwuchert worden – kann alles mal passieren. Vielleicht müssen Sie auch einfach noch ein Jahr warten: Nicht alle Pflanzen werden schon im ersten Jahr zur Blüte kommen.

Und zu guter Letzt: Wichtiger Hinweis

Das Saatgut ist rein für die Nutzung in Gärten und/oder auf Balkonen innerhalb des Siedlungsbereichs gedacht. Eine Aussaat in der freien Landschaft ist nicht sinnvoll – und nicht erlaubt (Verweis auf § 40 Ausbringen von Pflanzen und Tieren, Bundesnaturschutzgesetz).